

Gröschke, Dieter

Rezension [zu: Haerberlin, Urs/ Amrein, Christine (Hrsg.) (1987): Forschung und Lehre für die sonderpädagogische Praxis. Bern: Haupt]

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 37 (1988) 5, S. 188

urn:nbn:de:0111-opus-19793

Erstveröffentlichung bei:



www.v-r.de

Nutzungsbedingungen

pedocs gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von pedocs und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Kontakt:

peDOCS

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)

Informationszentrum (IZ) Bildung

Schloßstr. 29, D-60486 Frankfurt am Main

eMail: pedocs@dipf.de

Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert durch DIPF

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse, Psychologie und Familientherapie

Herausgegeben von R. Adam, Göttingen · A. Dührssen, Berlin · E. Jorswieck, Berlin
M. Müller-Küppers, Heidelberg · F. Specht, Göttingen

Schriftleitung: Rudolf Adam und Friedrich Specht unter Mitarbeit von Gisela Baethge und Sabine Göbel
Redaktion: Günter Presting

37. Jahrgang / 1988

VERLAG FÜR MEDIZINISCHE PSYCHOLOGIE IM VERLAG
VANDENHOECK & RUPRECHT IN GÖTTINGEN UND ZÜRICH

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie

Ergebnisse aus Psychoanalyse, Psychologie und Familientherapie

37. Jahrgang

Göttingen, Mai/Juni 1988

Heft 5

Inhalt

Forschungsergebnisse

- F. Gerlach* und *J. Szecsenyi*: Der Hausarzt als „screening agent“ in der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung (*The Family Doctor as a "Screening Agent" in Child- and Youth-Psychiatric Care*) 150
- B. Hobrucker* und *R. Kühl*: Zur Faktorenstruktur von Verhaltensproblemen stationärer Patienten (*Children's Behavior Problems during Residential Treatment: A Factor Analytic Approach*) 154

Psychotherapie

- A. M. Jernberg*: Untersuchung und Therapie der pränatalen Mutter-Kind-Beziehung (*Investigation and Therapy of Prenatal Relation between a Mother and her Child*) 161

Übersichten

- E. Kammerer* und *M. Hütsch*: Gehörlosigkeit aus der Sicht des Kinder- und Jugendpsychiaters. Teil 1: Medizinische Aspekte, Epidemiologie und entwicklungspsychologische Aspekte (*Deafness from a Child- and Youth-Psychiatric Point of View. Part 1: Medical Aspects, Epidemiology, and Aspects of Developmental Psychology*) 167
- H. Bölling-Bechinger*: Die Bedeutung des Trauerns für die Annahme der Behinderung eines Kindes (*The Importance of Grief in Accepting a Child's Handicap*) 175
- H. S. Herzka*: Pathogenese zwischen Individuation und psychosozialer Ökologie (*Pathogenesis between Individuation and Psycho-Social Ecology*) 180

Autoren dieses Heftes 184

Buchbesprechungen 185

Tagungskalender 193

Mitteilungen 194

Aus dem Inhalt des nächsten Heftes

- Brönneke, M.*: Familientherapie in der Heimerziehung: Bedingungen, Chancen und Notwendigkeiten
- Holländer, H./Hebborn-Brass, U.*: Entwicklungs- und Verhaltensprobleme von Kindern eines heilpädagogisch-psychotherapeutischen Kinderheims: erste Ergebnisse einer mehrdimensionalen diagnostischen Klassifikation
- Hummel, P.*: Der gegenwärtige Forschungsstand zur Sexualdelinquenz im Jugendalter
- Kammerer, E./Hütsch, M.*: Gehörlosigkeit aus der Sicht des Kinder- und Jugendpsychiaters. Teil II: Soziale und emotionale Entwicklung, kinderpsychiatrische Morbidität, Bedeutung des familiären und sozialen Umfelds
- Sperling, E.*: Familienselbstbilder

Verantwortlich für die Schriftleitung: Prof. Dr. med. R. Adam, Göttingen und Prof. Dr. med. F. Specht, Göttingen.

Redaktion: Dipl.-Sozialwirt Günter Presting, Unterm Hoppenberge 3, 3400 Göttingen 26

Unter Mitarbeit von: Gisela Baethge, Analytische Familientherapeutin, Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin,

Goerdelerweg 3, 3400 Göttingen und Dipl.-Psych. Sabine Göbel, Tuckermannweg 4, 3400 Göttingen.

Verlag für Medizinische Psychologie, Göttingen. – Druck: Hubert & Co., Göttingen.

scher Praxisforschung und seinem Bestand an akkumuliertem Wissen oder (Noch-)Nichtwissen gibt der vorliegende Band einen guten Überblick.

Dieter Gröschke, Münster

Haerberlin, U./Amrein, Ch. (Hrsg.) (1987): **Forschung und Lehre für die sonderpädagogische Praxis.** Bern: Haupt; 309 Seiten, DM 29,-.

Der vorliegende Band ist zugleich Heft 2 (1987) der Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete (VHN). Er versammelt die zahlreichen Beiträge der 23. Arbeitstagung der Dozenten für Sonderpädagogik in deutschsprachigen Ländern, die im Oktober 1986 an der Universität Fribourg stattgefunden hatte, bemerkenswert die erstmalige Teilnahme führender Rehabilitationspädagogen aus der DDR. Der Untertitel nennt kürzelhaft die zentrale Thematik: „Wie schlagen wir in der Ausbildung die Brücke?“, nämlich zwischen dem Hochschulstudium und seiner überwiegend kognitiv-theoretischen Ausrichtung und einer sonder- und heilpädagogischen Praxis in Schulen und anderen Institutionen, die ihre eigenen handlungsstrukturellen und normativen Randbedingungen aufweisen und in denen der heilpädagogische Praktiker, ob als Lehrer, Erzieher oder Therapeut, stets als ganze Person gefordert ist.

Im Kern des Problems steht das Spannungsverhältnis von Theorie und Praxis, ohnehin das Kardinalproblem der Pädagogik. Wenn *Bleidick*, selbst ein Großmeister der behindertenpädagogischen Forschung und Theoriebildung, in seinem Referat (selbst-)kritisch konstatiert: „Der Ertrag sonderpädagogischer Forschung für therapeutische, erzieherische und unterrichtliche Praxis ist gering“, so bemühen sich die meisten Beiträge doch, Wege und Ansätze einer Vermittlung zwischen Theorie und Praxis, Studium und Berufshandeln aufzuzeigen, die den angehenden Heil- und Sonderpädagogen zu einem wissenschaftlich verpflichteten Praktiker machen könnten.

Dabei zeigt sich sehr deutlich, daß die Reflektion und Vermittlung normativer Positionen, entgegen jeder üblichen Trennung von Erziehungsphilosophie und Erziehungstheorie, für einen gelingenden Praxistransfer heilpädagogischer Theorien und Erkenntnisse konstitutiv ist (*Thimm*). Viele Beiträge aus sonderpädagogischen Ausbildungsstätten berichten von Versuchen, durch begleitete integrierte Praktika oder praxisorientierte Projekte vom Studium her eine tragfähige Brücke in die verschiedenen heilpädagogischen Praxisfelder schulischer und – allerdings seltener – außerschulischer Art zu bauen. Für den Dozenten, nimmt er seinen umfassenden Ausbildungsauftrag ernst, ergeben sich daraus gesteigerte Anforderungen: neben seiner gewohnten Rolle als Hochschullehrer ist er als Praxislehrer im Umgang mit Studenten, Praktikern und Klienten persönlich weit mehr gefordert; einige Berichte über selbsterfahrungsbezogene Lehr-Lernformen bieten zu diesem Aspekt Hilfestellungen.

Der Band dokumentiert sehr eindrucksvoll, wie man in der Ausbildung von Heil- und Sonderpädagogen dem unausweichlichen Spannungsfeld von Theorie und Praxis gerecht werden möchte. Seine Lektüre könnte auch für Betroffene ähnlicher sozialer Berufsausbildungsgänge Anregungen bieten, zumindest „soll sich ein Gefühl der Gemeinsamkeit im Hoffen und Leiden in der Ausbildung verstärken können“ (Einbandtext).

Dieter Gröschke, Münster

Ross, A. O./Petermann, F. (1987): **Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen.** Stuttgart: Hippokrates Verlag; 230 Seiten, DM 69,-

Das vorliegende Buch will einen Überblick über verhaltenstherapeutische Methoden und deren empirisch geprüfte Wirksamkeit bei der Behandlung von Verhaltensauffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter geben. Es entstand auf der Grundlage eines von *Alan O. Ross* unter dem Titel „Child Behavior Therapy“ 1981 veröffentlichten Buchs. Das amerikanische Werk war eine von theoretischen und methodischen Überlegungen geleitete Auseinandersetzung mit verhaltenstherapeutischen Praktiken, während die deutsche Bearbeitung bzw. Neufassung den Praxisbezug in den Vordergrund stellt.

Das Einleitungskapitel informiert in geraffter Form über „Grundlagen der Verhaltenstherapie“, wobei die sozialkognitive Lerntheorie besonders breiten Raum einnimmt. Die folgenden neun Kapitel behandeln jeweils einen Störungsbereich: soziale Isolation, Sprachstörungen, Aufmerksamkeitsstörungen, Hyperaktivität, Einnässen und Einkoten, aggressives Verhalten, Ängste und Phobien, somatische Störungen sowie chronische Krankheiten im Kindes- und Jugendalter. Das Schlußkapitel gibt einen Überblick über verhaltenstherapeutische Ansätze in der Arbeit mit Familien. Jedes Kapitel beginnt mit einer Definition des Problemverhaltens, danach referieren die Autoren einschlägige und neue Interventionstechniken sowie deren empirisch gesicherte Effekte. Die Ausführungen werden vertieft durch Fallbeispiele oder die Diskussion theoretischer bzw. methodischer Fragen. Wo immer dies möglich ist, werden Inhalte z.T. als direkt einsetzbare Arbeitsmaterialien dargeboten. Jedes Kapitel endet mit einer Zusammenfassung und Literaturhinweisen auf neuere praxisorientierte Arbeiten im deutschsprachigen Raum.

Die oben skizzierte Entstehungsgeschichte dieses Buchs ist wohl mit verantwortlich dafür, daß es eine besondere Qualität aufweist: Es vermittelt gleichermaßen theoretische Überlegungen und empirische Befunde wie konkrete therapeutische Handlungsmöglichkeiten. Damit wird Verhaltenstherapie als ständig sich weiter entwickelnde, weil kritisch reflektierte und empirisch geprüfte Therapieform erkennbar. Daß verhaltenstherapeutische Interventionen nicht bloßer Technizismus sind, belegen zahlreiche Ausführungen der Autoren über die Rechte des Kindes in der Therapie und ethische Fragen beim Einsatz verhaltenstherapeutischer Methoden. Kritisch möchte ich anmerken, daß mir an manchen Stellen noch detailliertere Darstellungen konkreter Interventionsmöglichkeiten lieber gewesen wären als Auskünfte über Versuchspläne und statistische Ergebnisse der referierten Studien. Insgesamt aber ist dieses Buch ein überaus fundiertes und nützliches Kompendium der Verhaltenstherapie mit Kindern und Jugendlichen.

Jürgen Drescher, Neuwied

Diergarten, A./Smeets, F. (1987): **Komm, ich erzähl dir was. Märchenwelt und kindliche Entwicklung,** München: Kösel; 197 Seiten, DM 26,80.

„Kinder brauchen Märchen“ (*B. Bettelheim*, Stuttgart 1977). Diese Einsicht hat sich inzwischen weithin durchgesetzt. Eltern und Erziehern eine Anleitung zu geben, welche Märchen, wie und für welche Altersgruppe erzählt werden sollten, stellten sich die Autorinnen als Aufgabe. Dabei vermittelt die Psychologin und Psychotherapeutin *Diergarten* im 1. Teil theoretische Hintergründe über die psychische Entwicklung von Kindern und welche Unterstützung sie durch Märchen erhalten können. Die Märchenerzählerin *Smeets* wendet sich im 2. Teil vor allem der praktischen Seite des Erzählens zu. Das Buch schließt mit einem Kurzüberblick über 47 Märchen der Brüder Grimm, die besonders für jüngere Kinder geeignet sind.